

Schüler fragen nach Europa

Die Ukraine ist bei der Podiumsdiskussion in der ARS das Thema Nummer 1

Ukraine, Flüchtlinge, Umwelt, Finanzkrise und Demokratie. Mit fünf Themen konfrontierten Adolf-Reichwein-Schüler Politiker vor der Europawahl.

■ Von Frank Saltenberger

Neu-Anspach. Zwischen dem 22. und dem 25. Mai wird in den 28 Mitgliedstaaten der EU ein neues EU-Parlament gewählt. Es sind rund 375 Millionen EU-Bürger wahlberechtigt, und allein in Deutschland treten 25 Parteien zur Wahl an.

Ab 18 Jahren darf man wählen, und das trifft auf einen großen Teil der ARS-Schüler zu, die gestern bei einer Podiumsdiskussion in der Schule Politikern gegenüber saßen. Sechs Parteien-Vertreter waren eingeladen: Die hessische Kandidatin der Grünen für das EU-Parlament, Jennifer Bartelt, die Frankfurter CDU-Stadtverordnete Verena David, der Vorstandssprecher des AfD-Kreisverbandes Hochtaunus, Peter Münch, der FDP-Landtagsabgeordnete Alexander Noll, der SPD-Bundtagsabgeordnete Dr. Hans-Joachim Schabedoth sowie der Landtagsabgeordneten der Linken, Hermann Schaus.

Die Schüler hatten mit Anke van der Locht, Wencke Stübiger, Pierre



Atommüll im Garten oder Windkraft vor der Haustür: Die ARS-Schüler stellen den Politikern vor der Europawahl kritische Fragen. Foto: fms

Danielzik sowie Felix Burkhard vier Moderatoren, die sich auf fünf Themenkomplexe vorbereitet hatten und dazu einleitende Fragen stellten.

Thema Nummer eins war die Situation in der Ukraine. Dass diese auf diplomatischem Weg gelöst werden müsse, war Konsens auf dem Podium. Schaus warnte vor dem Säbelrasseln des Westens, und Münch riet, sich die Ursachen des Problems genauer anzuschauen, um die Chancen auf eine Lösung zu erhöhen. Das Versprechen des Westens, nach dem Zusammen-

bruch der UdSSR die Nato nicht weiter nach Osten auszubauen, habe dieser nicht gehalten, sagte der AfD-Mann.

Die Flüchtlingspolitik war ein weiteres Thema. „Lager können keine Lösung sein“, sagte eine Schülerin und fragte nach Alternativen. Den Vertreibungsdruck zu minimieren, hält Schabedoth für wichtig, Schaus will die von Flüchtlingsbooten angesteuerten Länder Griechenland und Italien mit den Problemen nicht allein lassen und mahnte eine gesamteuropäische Verantwortung an. Dass keiner sei-

ne Heimat freiwillig verlasse, stellte Bartelt fest. Dennoch könne man nicht alle, die in der Welt wirtschaftliche Not leiden, in Europa aufnehmen, sagte David.

„Wollen Sie, dass der Atommüll in ihrem Garten lagert? Diese provokante Frage musste sich Noll gefallen lassen, der sich für die Nutzung der Atomenergie einsetzt und sich für Solarstromproduktion in Spanien und Windenergiegewinnung in Deutschlands Norden aussprach. „Wie wollen Sie ein Kabel von Spanien nach Deutschland legen?“, setzte eine Schülerin den FDP-Politiker, der den menschengemachten Klimawandel in Frage stellte, weiter unter Druck.

Heftig applaudierten die Schüler nach dem Statement von Schaus. Nur weil einige Angst vor dem Wertverlust ihrer Immobilie hätten, dürfe man nicht auf die Windkraftanlagen vor Ort verzichten.

Das Thema Finanzpolitik schloss sich an, bei dem die Parteien erwartungsgemäß unterschiedliche Ansichten haben.

Die Schüler haben sicher einige Entscheidungshilfen für die Wahl bekommen, hoffentlich haben auch die Politiker etwas mitgenommen, denn ein Europa ohne die Akzeptanz der Jugendlichen ist zum Scheitern verurteilt.